

Emmala, Huberto und die Sommer-Safari



Eine sigikid-Vorlesegeschichte



Es ist ein strahlend schöner Sommertag. Die Sonne scheint, eine sanfte Brise streicht durch das Gras, und in den Bäumen trällern die Vögel ihre fröhlichsten Lieder. Emmala und Huberto sind auf ihrer Lieblingswiese und dösen ein wenig vor sich hin. Emmala kaut an einem Grashalm und seufzt so tief, dass ein Marienkäfer, der gerade auf ihrer Nasenspitze gelandet war, erschrocken davonfliegt.

„Weißt du, Huberto“, sagt sie und blinzelt zur Sonne hinauf, „ich glaube, wir kennen diese Wiese und den Wald schon in- und auswendig. Jede Blume, jeden Baum, jeden Strauch.“

Huberto, der lässig neben ihr auf einem Stein sitzt und eine Möhre in seinen Pfoten hält, nickt zustimmend. *„Ja, richtig toll, dass wir uns so gut auskennen, viele schöne Plätze kennen, auch die kleinsten Feld- und Waldwege kennen, viele Freunde kennen und uns kennen, Emmala“* und beißt ein großes Stück von seiner Möhre ab.

„Naja - so gesehen, sind wir richtige Kenner!“, meint Emmala

„Stimmt genau!“, pflichtet ihr Huberto bei.

„Aber wir könnten doch auch mal was ganz Neues kennenlernen!“

„Du meinst, es gibt hier etwas, was wir noch nicht kennen?“

In diesem Moment raschelt es sanft im Farn am Waldrand und Gildehard, der schlaue Bär mit dem sanften Blick und dem roten Halstuch kommt hervor.

„Na, ihr zwei Wiesenhocker“, brummt er freundlich und setzt sich zu den beiden ins ins Gras.

„Was gibt es Neues?“

Emmala kichert leise. *„Eben nichts - nichts Neues. Wir haben das Gefühl, wir kennen schon alles.“*

Gildehard streicht sich nachdenklich über sein weiches Fell am Bauch. Dann lächelt er.

Dieses besondere Lächeln, bei dem seine Augen ein bisschen glitzern.

„Tja... dann wird es höchste Zeit, Neues zu entdecken“, sagt er.

„Was haltet ihr von einer Sommersafari?“

„Sommersafari?“, wiederholt Emmala neugierig und setzt sich auf. *„Was ist das denn? Klingt... aufregend!“*

„Safari klingt wie Möhrensalat mit Sahne!“, stellt Huberto fest.

„Nicht ganz Huberto“, schmunzelt Gildehard. *„Eine Safari ist eine Entdeckungsreise.“*

Eine Reise mit offenen Augen und gespitzten Ohren. Wir gehen nicht einfach nur spazieren – wir schauen ganz genau hin. Und ich verspreche euch, ihr werdet neue Dinge entdecken, die ihr noch nie bemerkt habt.“

Emmala und Huberto schauen sich an – und plötzlich ist da dieses Kribbeln. Dieses Abenteuerkribbeln, das sie so lieben.

„*Ich bin dabei!*“, ruft Emmala.

„*Ich auch!*“, Huberto macht einen Salto. „*Los, machen wir uns auf den Weg!*“

Und so beginnt ihre Sommersafari.

Zuerst führt Gildehard die beiden zu einem großen, moosbedeckten Stein, der unscheinbar am Wegesrand liegt.

„*Den kenn ich*“, sagt Huberto und klopft dagegen, „*der ist steinalt.*“

„*Aber habt ihr schon mal drunter geschaut?*“, fragt Gildehard und schaut von Huberto zu Emmala.

„*Unter den Stein gucken?*“, staunt Emmala.

„*Was soll denn da sein?*“

Mit einem sanften Ruck hebt Gildehard den Stein an.

„*Ohhh!*“, ruft Emmala und macht große Augen.

„*Wooooow!*“, staunt Huberto und beugt sich vorsichtig darüber.

Unter dem Stein wuselt es regelrecht. Kleine schwarze Käfer, winzige silbrige Würmer, ein Tausendfüßler mit flinken Beinchen, und mittendrin eine Ameisenstraße, so ordentlich angelegt wie Hubertos Möhrenfeld.

„*Das sieht ja aus wie eine unterirdische Stadt!*“, flüstert Emmala.

„*Ich wusste gar nicht, dass da wer drunter ist*“, murmelt Huberto. „*Ich bin bestimmt schon hundert Mal an diesem Stein vorbegehoppelt!*“

Gildehard nickt zufrieden. „*Manchmal liegen die größten Wunder direkt vor unseren Füßen. Man muss nur genauer hinsehen.*“



Weiter geht die Safari durch den duftenden Sommerwald. Vögel singen, Bienen summen, und die Sonne malt goldene Muster auf den Waldboden. Schließlich erreichen sie den kleinen Bach, der leise vor sich hin plätschert.

„*Hier waren wir auch schon oft*“, sagt Emmala.

„*Und die Frösche, die da wohnen, kennen wir auch*“, stimmt ihr Huberto zu.

„*Stimmt*“, lächelt Gildehard. „*Aber habt ihr schon mal genau beobachtet, was außer den Fröschen noch im Wasser wohnt?*“

Emmala und Huberto beugen sich über das glitzernde Wasser.

„*Fische!*“, stellt Emmala fest.

„*Und diese hier schwimmen sogar umgekehrt!*“

„*Was meinst du?*“, fragt Emmala.

„*Na, der Bach fließt doch nach unten in den kleinen See und die Fische schwimmen genau in die andere Richtung, nämlich den Bach rauf!*“

„*Das sind Forellen, die können auch gegen den Strom schwimmen*“, erklärt Gildehard, „*denn weiter oben bei den Bäumen ist es kühler und angenehmer für sie.*“

„*Wow! Das ist ja superhasenmegastark!*“ bemerkt Huberto anerkennend.

„Da! Hier unten, was ist das denn!“, ruft Emmala aufgeregt.

„Kein Fisch“, stellt Huberto fest, *„denn das hat Beine.“*

„Das ist ein Molch - manche nennen ihn auch

kleinen Wasserdrachen, wegen seinem gezackten Rückenkamm“, erklärt Gildehard.

„Wie cool ist das denn. Ein Drache unter Wasser!“ Huberto ist begeistert.

Über dem Wasser tanzen jetzt anmutig zwei Libellen – schillernd blau und grün wie kleine Edelsteine. Ihre zarten Flügel glitzern in der Sonne.

„Schaut mal, wie sie tanzen!“, ruft Emmala entzückt. *„Wie kleine Elfen!“*

Gildehard zeigt den beiden auch die Wasserläufer, die auf der Oberfläche zu schweben scheinen, und wie sich die Wurzeln der Bäume am Ufer unter dem Wasser verzweigen wie in einer geheimen Unterwasserwelt.

Emmala und Huberto staunen nicht schlecht, was sie auf einmal Neues entdecken, obwohl sie doch meinten, alles zu kennen.

Die Safari führt sie weiter in den kühlen, schattigen Wald.

„Und was gibt's hier zu entdecken?“, fragt Emmala.

„Außer Bäume!“, ergänzt Huberto und schaut hoch zu den Wipfeln.

„Aber kennt ihr denn die Bäume?“, fragt Gildehard.

„Nicht alle persönlich!“, flachst Huberto.

Emmala schaut sich um und stellt fest:

„Das sind ja ganz verschiedene!“

„Richtig!“, pflichtet ihr Gildehard bei,

„Und um sie zu erkennen, kann man sich verschiedene Merkmale zunutze machen wie die Blätter oder Nadeln, die Rinde und die Form des Baumes.“

„Na, dann sind das hier auf jeden Fall Weihnachtsbäume!“ stellt Huberto fest.

Gildehard lacht: *„Du meinst Tannenbäume!“* reibt die Nadeln zwischen den Pfoten und lässt die beiden riechen.

„Hmmm das duftet!“, findet Emmala.

„Na wie Weihnachten!“ betont Huberto.

So vergehen Stunde um Stunde wie im Flug und erst als die Sonne schon langsam hinter dem Hügel verschwindet, kehren sie müde und glücklich zurück auf ihre Wiese.

„Ich hätte nie gedacht, dass es noch so viel Neues zu entdecken gibt“, staunt Emmala,

Huberto lässt sich ins Gras fallen. *„Und das alles ist die ganze Zeit schon hier. Wir haben es bloß nicht gesehen.“*

Gildehard lächelt. *„Genau. Manchmal braucht es nur einen anderen Blick. In der Natur kannst du jeden Tag etwas Neues entdecken.“*

Emmala lächelt. *„Danke, Gildehard, dass du uns die Augen geöffnet hast. Vielleicht machen wir ja morgen wieder eine Safari.“*

„Wie wär's mit einer Nacht-Safari!“, schlägt Huberto vor und gähnt.

Und während der Mond langsam am Himmel aufgeht, schlafen alle drei tief und fest ein, voller Vorfreude darauf, was sie dann wohl zusammen Neues entdecken werden.



Weitere tolle Beschäftigungsideen mit Emmala und Huberto findest du auf unserem Blog für Kinder.

[Einfach hier klicken!](#)

sigikid.de/blog · sigikid.de/podcast